

2 Reisende in ein neues Zeitalter

- Unterwegs am Außenrand der Zeit -

"Du befindest dich an der Außengrenze aller Existenz. Im gesamten Verlauf der Zeit hat bisher noch niemand diesen Moment erlebt oder erfahren." Dieser Gedanke schien aus dem Nichts zu kommen - er veränderte mein Leben.

Lebe jeden Moment wie ein Kind an einem Wintermorgen. Es springt fröhlich in den tiefen, neu gefallenen Schnee und freut sich, einen ganz eigenen Abdruck auf der unberührten, weißen Landschaft vor sich zu hinterlassen.

Versetze dich in das Gefühl hinein, im Morgengrauen an einem von den Gezeiten gewaschenen Strand zu spazieren. Deine nackten Füße hinterlassen vereinzelt Fußabdrücke im feuchten Sand. Halte dann inne und blicke zurück, mit dem irren Gefühl, dass du gerade im Irgendwo völlig neues Land betreten hast.

Auch jetzt gerade lebst du am äußersten Rand der Zeit, wie ein Surfer, der auf einer großen Welle reitet, während sie zum Ufer hin bricht.

All das ist etwas sehr Persönliches, aber dennoch universell. Es beinhaltet sowohl ein "Leben im Moment" als auch das Bewusstsein für die Geschichte des Kosmos sowie dessen Ordnung, in der wir unsere Entscheidungen treffen.

Das Leben wird uns geschenkt - ein Atemzug, ein Herzschlag, ein Augenzwinkern nach dem anderen - um empfangen, gekostet, genossen, erforscht und dann als Schatz und Erinnerung aufbewahrt zu werden, während wir uns weiter bewegen.

Das Leben ist auch schwer. Allzu oft ist es von Schmerz, Qual und Grausamkeit geprägt. Doch diese krasse Realität nimmt uns nicht die Möglichkeit, es jeden Moment neu als göttliches Geschenk zu begreifen. So traumatisch unsere persönliche Erfahrung auch sein mag: Wir können inmitten des Ganzen auch Gott entdecken - nicht als jemand, der unsere Sinne wie eine religiöse Droge trübt, sondern als einen Begleiter, der diesen Weg und Kampf tatsächlich mit uns teilt. Sowohl Zeit als auch Menschen haben immer wieder bewiesen, dass dies ein rauer, aber zuverlässiger Weg zur Ganzheit ist. Das ist wichtig zu verstehen, wenn wir nach dem Pfad zur Identität suchen.

* * * * *

Meine frühe Kindheit verbrachte ich in den Ausläufern des Himalaya, den größten Bergen der Welt. Ich erinnere mich an die dunklen Wälder und den weiten blauen Himmel; zerklüftete Felsen, leuchtende Blumen, hohe Pinien, die bei einer sanften Brise sangen und natürlich an die sich ständig ändernde Farbe des Schnees, die jeden Horizont überragte.

Mir ist noch lebhaft in Erinnerung, wie ich auf einer Waldlichtung vor meinem Zelt

auf dem Rücken lag und in einen weiten, kristallklaren Nachthimmel blickte. Wir machten einen Roadtrip; unser Campingplatz war von dichtem Wald umgeben. Alles war still, außer dem unheimlichen Geräusch eines Leoparden, der aus dem Tal herauf brüllte. Der Himmel leuchtete buchstäblich mit unzähligen Sternen. All diese Jahrzehnte später erinnere ich mich noch immer intensiv daran, wie verzaubert ich war. Es schien mir, als ob ich in die Zukunft blickte, mit der Gewissheit einer grenzenlosen Reise nach vorne, die für mich zu groß war, um sie wirklich verstehen zu können. Ich erinnere mich noch an den Schauer der Ehrfurcht, der mich überkam.

Natürlich habe ich mich geirrt. Das Sternenlicht, das ich sah, hatte Tausende, wahrscheinlich Millionen von Jahren gebraucht, um meine Augen zu erreichen. Es war eine uralte kosmische Strahlung, es waren Fragmente der Vergangenheit, die in meine Gegenwart hereinbrachen, keine Leuchtfeuer aus der Zukunft, die mich nach vorne lockten, wie ich es mir fantasievoll vorgestellt hatte.

Und doch lag ich *nicht* falsch. Alles geht irgendwo hin, wie ein großer Fluss, der vorwärts fließt, oder ein hügeliger Pfad, der sich ins Unbekannte erstreckt. Das Leben ist ein Weg, den man Moment für Moment, einen Schritt nach dem anderen bewusst annehmen umarmen kann - immer am vordersten Rand der Zeit.

Ich glaube, dass wir im Grunde genommen alle Wanderer sind.

Deswegen ist nicht verwunderlich, dass eine verbindende Metapher, die im Laufe der Jahrhunderte von religiösen und spirituellen Menschen verwendet wurde, die einer "geistlichen Reise" ist. Siddhartha, der Buddha, lehrte, dass es der "edle achtfache Pfad" war, der einen Schüler zum Erwachen und schließlich zum *Nirvana* führt. Die schriftlichen Lehren von Laotse, dem chinesischen Gründer des Taoismus, werden "Der Weg und seine Kraft" genannt. Das Judentum sieht den Gehorsam gegenüber den 613 Geboten der *Thora* als einen Weg, der letztlich zum Leben führt. Im Islam legt die *Scharia* den Weg zum Leben fest. Das arabische Wort bedeutet wörtlich "der Weg, der zum Wasser des Lebens führt". Eine Recherche im Internet zeigt schnell, dass fast jede Glaubensrichtung von sich als "Weg" spricht - "der Sikh-Weg", "der Bahá'í-Weg", "der heidnische Weg", "der humanistische Weg" und vieles mehr.

Jesus beschreibt sich selbst als "den Weg", der zu Wahrheit und Leben führt. Er ruft die Menschen auf, ihm zu folgen.¹ Er bezeichnet sich selbst sowohl als Pfad-Finder als auch als Pfad selbst. Er warnt uns, den "breiten Weg" zu wählen, der zwar leicht sei, aber in die Zerstörung führe. Stattdessen sollen wir uns entschlossen bemühen, den lebensspendenden "schmalen Weg" zu finden.² Jesus spricht von Menschen als "verloren" und desorientiert, aber darum ringend, moralisch und spirituell auf einen

1 Joh 14,6; vgl. Hebr 10,20 - siehe auch Endnote 14 weiter unten.

2 Mt 7,13-14; vgl. Lk 13,24. In der Antike wurden "breite Straßen" immer von Armeen gebaut, und ihr Ziel führte ohne Zweifel zur "Zerstörung" durch Krieg und Gewalt. Weil das Reisen auf diesen Straßen "einfach" war, haben Kaufleute und Händler diese bald ebenso genutzt. Sie waren dankbar für die Vorteile, die ihnen der Militarismus bot. Auch andere folgten ihrem Beispiel auf der Suche nach einem "einfachen" Reiseweg und mit dem Wunsch, sich "sicher zu fühlen". Hier gingen Militarismus und Kommerzialisierung Hand in Hand, unterstützt von einer Bevölkerung, die gleichgültig war gegenüber der Zerstörung, die sie hinterlassen hat.

guten Weg zu kommen.³

Die früheste Jesus-Gemeinschaft verstand sich als Menschen "des Weges".⁴ Dies bestimmte, wie sie lebten. "Der Weg" des Lebens wurde zu *ihrer* Lebensweise, indem sie seinen Schritten folgten; ein Weg des Lichts inmitten von Dunkelheit, ein Weg, der Unterweisung, Vergebung und Gefährtschaft Gemeinschaft bot.

* * * * *

Heute finden sich in der großen Gemeinschaft von Menschen, die spirituell unterwegs sind, einige, die als "New Age Traveller" bezeichnet werden. Der Name, der in den 1970er Jahren geprägt wurde, beschreibt Gruppen, die zwischen Musikfestivals und Messen hin- und herreisen und einen alternativen Lebensstil verfolgen. Sie sind von einer Vielzahl spiritueller Quellen motiviert: von östlicher Mystik über Mythologie, Philosophie, Psychologie, Wissenschaft, Science-Fiction, indigene Religionen und vielem mehr. Eins baut auf dem anderen auf. Jeder von ihnen bezieht sich auf den anderen.⁵ Im Mittelpunkt der New-Age-Bewegung stehen tief greifende Fragen.⁶ Zwei Eigenschaften sind besonders wichtig: Sie sind "*counter conscious*" (gegensätzliches Bewusstsein), also denken anders, und sie sind "*counter culture*" (gegensätzliche Kultur), also leben anders. Beide sind für unser Thema von entscheidender Bedeutung.

Der Ausdruck "Neues Zeitalter" ist astrologisch. Der Sternzeichenkalender deutet darauf hin, dass das aktuelle "Zeitalter der Fische" stirbt (symbolisiert durch einen Fisch - *ichthus*⁷ - von vielen als das Zeitalter der Kirche angesehen) und weicht dem "Zeitalter des Wassermanns", der Zeit der "wahren Befreiung des Geistes". Die Idee von "Reisenden" steht in Verbindung mit nomadischen Völkern, die sich von Ort zu Ort bewegen und in Harmonie mit der natürlichen Umwelt leben. Es lässt mitemp-

3 Siehe Mt 18,11 (als Fußnote oder Randnotiz in vielen Übersetzungen); Lk 15, wo "Schafe" (vv. 3-7), Schekel (vv. 8-10) und "Söhne" (vv. 11-32) "verloren" sind.

4 Siehe Apg 9,2; 19,9.23; 22,4; 24,14.22. Die Vorstellung von "dem Weg" basiert auf der Aussage Jesu, "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Joh 14,6) und auch auf einer "Hauptstraße Jahwes", einer messianischen Interpretation in den hebräischen Schriften (siehe Jes 40,3).

5 Die Literatur über die New-Age-Bewegung ist immens. Zwei ausgezeichnete Bücher aus christlicher Sicht sind Russell Chandler, *Understanding the New Age*, Zondervan (rev. edn), 1993; und John Drane, *What is The New Age Still Saying to the Church?*, Zondervan (rev. edn), 1999. Ein sehr populäres Buch aus der frühen New Age Bewegung ist Marilyn Ferguson, *The Aquarian Conspiracy*, Paladin, 1980.

6 Das geistliche Erwachen und die Sehnsucht, die in der New Age-Bewegung zum Ausdruck kommen, sollten Christen anregen. Bereiche, in denen es signifikante Gemeinsamkeiten zwischen ihnen gibt, sind:

- Kooperation: persönliche Unterstützung und gemeinsame Lebensstile
- Netzwerk: Aufbau von Gemeinschaften und Verbindungen zu anderen Personen
- Frieden: Gewaltlosigkeit und Förderung von Versöhnung
- Globalismus: eine internationale Perspektive haben
- Ökologie: Erhaltung von Biosystemen und Ressourcen
- Umwelt: Entwicklung schonender, nachhaltiger Lebensstile
- Gesundheit: gute Ernährung und körperliches Wohlbefinden
- Kreativität: Qualität, Spontanität und Innovation
- Potenzial: Förderung positiver Einstellungen und Erfüllung
- Transformation: eine vollständige Veränderung von Geist und Denken.

7 Das Zeichen des Fisches - *ichthus* auf Griechisch - war ein sehr frühes christliches Symbol, wobei jeder Buchstabe für ein Wort in dem Bekenntnis "Jesus Christus, Gottes Sohn, Retter" (*Iesous Christos theou uios soter*) steht.

finden mit dem Volk der Roma, den "Gypsies", mit ihrer klaren Identität und ihren alternativen Werten. Das ermöglicht ihnen, in Einfachheit und Freiheit zu leben, entgegen der umgebenden Kultur und oft angesichts schwerer Verfolgung.

Der Ursprung der zeitgenössischen "New Age"-Ideen gehen auf das alte Indien zurück, mit starken hinduistischen und buddhistischen Einflüssen.⁸ Es gibt jedoch auch einen ganz anderen Strang des "Neuen Zeitalters". Wir finden ihn inmitten der hebräisch biblischen Tradition. Die Propheten sprachen von einem "erneuerten Himmel und einer erneuerten Erde"⁹ (etwas, worauf wir im nächsten Kapitel näher eingehen werden). Zur Zeit von Jesus sprachen die Juden über "dieses Zeitalter" und "das kommende Zeitalter"¹⁰ und ebenso über "das Reich Gottes".¹¹ Durch Jesus wird dieses Denken drastisch gebündelt und zugespitzt.

Es beginnt mit seiner Taufe.

Die Taufe Jesu ist nicht nur eine persönliche geistliche Erfahrung, sondern sie ist der Moment, in dem die Geburt des neuen Zeitalters und der neuen Schöpfung beginnt.

Ein Prophet und Täufer namens Johannes fesselte das Volk mit einer weit verbreiteten Hoffnung und der kraftvollen Botschaft, dass die ersehnte Herrschaft Gottes kommen würde. Tatsächlich sei sie bereits so nah, dass man sich nach ihr ausstrecken und sie berühren könnte. Johannes forderte die Menschen auf, sich durch die Taufe im Wasser vorzubereiten. Sie sollten um Vergebung bitten und versprechen, ihr zukünftiges Leben in Heiligkeit zu führen. Johannes war unnachgiebig. Nach seinem Verständnis war er nur ein Vorbote, der den Weg für eine wirklich wichtige Person, die bald kommen würde, bereitet: Für den, "der euch mit heiligem Geist und Feuer taufen wird".¹²

Jesus schließt sich der umstehenden Menge an und hört Johannes zu. Dann reiht er sich in die Warteschlange derer ein, die getauft werden möchten. Als er ins Wasser tritt, erkennt ihn Johannes sofort. Nach anfänglichem Zögern wird Jesus von dem markigen Asketen getauft.

Als Jesus aus dem Wasser tritt, geschieht etwas Atemberaubendes. Der Himmel ist aufgerissen (wörtlich "zerfetzt"), der Geist steigt als Taube herab, und die Stimme Gottes bestätigt die Einzigartigkeit Jesu. Alles an dieser Darstellung sagt uns, dass es

8 Die Bezeichnung "New Age" wurde ursprünglich im Westen durch die Gründerin der Theosophischen Gesellschaft, Helena Blavatsky (1831-91), populär. Sie war stark von der indischen Philosophie beeinflusst und sprach von "einem kommenden neuen Zeitalter". Eine weitere Theosophin, Alice Bailey (1880-1949), verkündete ihre messianische Vision eines kommenden Neuen Zeitalters mit einem neuen Weltlehrer, was bei vielen Menschen immer mehr Anklang fand.

9 Siehe Jes 65,17; 66,22.

10 Siehe Mt 12,32; Mk 10,30; Lk 18,30.

11 Der Ausdruck "Königreich Gottes/ der Himmel" wird in Matthäus, Markus und Lukas vierundachtzigmal verwendet, mit zahlreichen anderen Bezügen zu "Königreich" und "König". "Königreich der Himmel" ist identisch mit dem "Königreich Gottes". Es ist nur die ursprünglichere jüdische Formulierung mit ihrer Zurückhaltung, den Namen Gottes direkt auszusprechen. Während Jesu Verwendung des Begriffs starke gesellschaftspolitische Implikationen hat, beginnt er damit, den Einzelnen zu rufen, unter der Herrschaft Gottes oder in Harmonie mit dem Charakter Gottes zu leben. Siehe Mt 4,17; 19,23; Mk 10,15; Lk 6,20 u.a..

12 Ausführliche Berichte über die Taufe Jesu finden sich in Mt 3,1-17; Lk 3,1-18, siehe auch Mk 1,9-11. Halte dir noch einmal die wichtigen Bilder von "Geist und Feuer" vor Augen, nachdem wir sie im vorherigen Kapitel besprochen haben.

sich um ein Ereignis handelt, das nicht zu beschreiben ist. Die Schreiber sind gezwungen, die Symbolik der ursprünglichen biblischen Schöpfungsgeschichten zu nutzen, um dessen Bedeutung zu veranschaulichen.¹³

Um die Kraft und Bedeutung dieses Moments ganz zu erfassen, stelle ich mir den Horizont als eine schwungvoll schimmernde Linie unter einem weiten, offenen Himmel vor. Die Gestalt Jesu geht langsam darauf entlang. Plötzlich erhebt sich eine riesige Tsunami-Welle aus Geist und Feuer und erfüllt den hochgewölbten Himmel dahinter. Der ganze Kosmos wird von einem sich überschlagenden, befreiend-lebensspendenden Energie-Strom durchspült. Ein Kraftfluss, der von allem Bösen und Ungerechtigkeit befreit, überwältigend in Liebe, außergewöhnlicher Güte und Frieden.

* * * * *

Nach diesem bedeutsamen Moment am Jordan, den nur wenige damals verstanden hatten, beginnt Jesus das Leben eines reisenden *Rabbis*. Öffentlich durchwandert er die Städte und Dörfer Judäas und Galiläas. In Jerusalem wird sein Weg zu einem überwältigenden Höhepunkt kommen und dabei die Welt verändern.

Während wir ihm dabei zusehen können, wie er auf den Straßen entlang geht, die Menge lehrt und die Kranken heilt, bemerken wir, wie er von Zeit zu Zeit stehen bleibt. Dann schaut er tief in die Augen eines Einzelnen und sagt leise: "Folge mir."¹⁴

Jesus sammelt eine Gemeinschaft von "Jüngern".¹⁵ Sie sind wahrhaftig "Reisende in ein neues Zeitalter". Von Jesus beginnen sie zu lernen, was es bedeutet, Teil dieser neuen Schöpfung zu sein, die er einleitet. Auch wir sind Teil dieses Weges.

Als eine feste Wandergruppe, die mit ihrem Lehrer unterwegs war, waren sie nicht ungewöhnlich. Viele jüdische *rabbis* hatten ihre *talmidim* - das heißt: Schüler, die rund um die Uhr bei ihnen lebten und ihre Weisheit und die praktischen Auswirkungen ihrer Lehren lernten.

In der indischen Kultur ist diese Tradition am tiefsten verwurzelt. Dort ist die *guru-shishya*-Beziehung das Modell des lebenslangen Lernens und der spirituellen Entwicklung. Ein Hindu, der Erleuchtung sucht, wird einen *guru* ausfindig machen, von dem er glaubt, dass er dies ermöglichen kann. Dann wird er sich diesem spirituellen Meister gegenüber im totalen Gehorsam verpflichten und zu einem *shishya* ("jemand, der lernt") werden. In buddhistischen Traditionen werden sie zu einem *savaka* ("jemand, der zuhört").

Sowohl das "Zuhören" als auch das "Lernen" sind für die spirituelle Ausbildung von entscheidender Bedeutung.

13 Sie verwenden Bilder aus den Schöpfungsgeschichten der Genesis. Das Wasser erinnert an die "Urtiefe", während der Geist über der Oberfläche schwebt. Gottes kreative Stimme spricht. Im Mittelpunkt steht Jesus, der, wie der ursprüngliche Adam, das Abbild Gottes darstellt. Die Schreiber der Evangelien glaubten, dass in dem Moment nach der Taufe Jesu, das lang versprochene neue Zeitalter der neuen Schöpfung beginnt Wirklichkeit zu werden. Anstatt ein Ereignis zu bleiben, das irgendwann in ferner Zukunft kommen wird, bricht es vorzeitig in die Welt von Zeit und Raum ein, hier und jetzt aufgrund der Person Jesu!

14 Siehe Mt 8,22; 9,9; 19,21; Mk 1,17-18 - das griechische Wort *akolouthēin* ("folgen") betont besonders die Beziehung, die damit verbunden ist.

15 "Jünger" (engl: disciple) kommt vom Lateinischen: *discipulus* - "einer, der lernt".

Der Schüler beginnt dann einem *yoga* zu folgen, einem "Muster des täglichen Lebens", das möglicherweise durch "Meditation" (*raja*)¹⁶, "Aktion" (*karma*), "Wissen" (*jnana*), "Hingabe" (*bhakti*) oder "körperliche Bewegung" (*hatha*) geprägt ist, so wie es der *guru* zur Unterstützung seiner spirituellen Entwicklung und Reise vorgibt.

Es gibt ein bewegendes christliches Beispiel für die Kraft einer ungeteilten Verpflichtung und Lernbereitschaft seitens eines *shishya* gegenüber einem *guru*. Im Februar 1969 nahm Robert van de Weyer ein Sabbatjahr und schloss sich dem "Hippie-Treck" nach Indien an, bevor er zur Universität ging. Er war ein gestandener Agnostiker, aber während seines Aufenthaltes auf dem Subkontinent war er fasziniert vom Konzept der *gurus*. Er traf viele von ihnen, aber keiner inspirierte ihn so sehr, dass er bereit war, voll Vertrauen restlos gehorsam zu werden. Als er an seine Schulzeit zurückdachte, erinnerte er sich an Geschichten über Jesus. Damals hatte er den Eindruck, dass dieser wahrscheinlich der glücklichste Mann der Welt war. Obwohl ihm die meisten traditionellen christlichen Lehren Probleme bereiteten, entschied er sich dennoch, am Weihnachtstag 1970 Jesus zu seinem Guru zu machen. Die nächsten sechs Monate würde er in völligem Gehorsam gegenüber seinen Geboten und Lehren leben, ob er sie nun verstand oder nicht. Dies sind einige der Kommentare aus seinem Tagebuch:

9. Februar 1971 - Mein Agnostizismus beginnt zu schwanken..... Ebenso habe ich den starken Eindruck, dass eine äußere Kraft in mir arbeitet. Sie scheint meine Hingabe zu verlangen, und ich habe mich ihr unterworfen. Ich glaube, ich habe keine Kontrolle darüber..... Ich sage: "Dein Wille geschehe."

27. Februar 1971 - Als Jünger Jesu bin ich jetzt in Liebe zu Menschen gebunden, die ich hasse!

3. April 1971 - Ich glaube kaum, dass ich die vollen sechs Monate warten muss. Ich bin bereits fest mit dem Kreuz Jesu verbunden und genieße es enorm. In diesem Moment fühle ich, dass ich mich in Jesus verliebe.¹⁷

Später schrieb er:

Der 25. Juni verging, ohne dass ich es überhaupt bemerkte, denn ich betrachte mich nun fest als Christ.... Aber ich bin immer noch ein Neuling, und in dunklen apathischen Momenten zweifle ich an meinem Glauben.... Ich möchte glücklich sein. Deshalb ist es am besten, dem Beispiel von jemandem folgen, der selbst glücklich ist. Ich brauche nur ein paar Kapitel aus den Evangelien zu lesen, um mich daran zu erinnern, wie tief glücklich Jesus war. (Copyright © SPCK, 1975, mit Genehmigung verwendet)

* * * * *

Das Wort *guru* ist faszinierend. Es bedeutet viel mehr als nur "Lehrer". Es besteht aus zwei Sanskrit-Wörtern, *gu* ("Dunkelheit") und *ru* ("machtvoll wegschieben" oder

16 Natürlich bedeutet *raja* auf Sanskrit "König" oder "königlich", aber in der indischen Tradition wird *raja yoga* als "Meditation" verstanden.

17 Siehe Robert van de Weyer, *Guru Jesus*, SPCK, 1975 - meine kurze Bezugnahme auf diese Geschichte wird der sehr bewegenden Darstellung im Buch nicht gerecht.

"auseinander treiben"). Ein *guru* ist jemand, dessen Präsenz und Lehre die Dunkelheit "vertreibt" und gleichzeitig Licht ausstrahlt (*prakasha*). Die Parallelen zwischen Jesus und dem Konzept eines *gurus* sind verblüffend.

Jesus sagt: "Ich bin das Licht der Welt, wer mir folgt, wird nie mehr in der Dunkelheit wandeln, sondern das Licht des Lebens haben."¹⁸ Er sagt auch: "Ihr seid das Licht der Welt... lasst euer Licht vor anderen leuchten..."¹⁹ und wieder: "Ein Schüler... wird wie sein Lehrer sein."²⁰ Jesus lädt Menschen ein, ihm als lernende Jünger zu folgen, um wie er selbst zu werden - Christus ähnlich.

Der Schüler ist ein Lehrling, der alle Fähigkeiten des Meisterhandwerks erlernt. Eine bewegende indische Tradition spricht davon, dass ein *guru* wie eine Mutter ist, die ihr Kind wiegt und die darauf hinweist, wer ihr Vater ist.²¹ Jesus sagt: "Wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat."²² Sowohl Jesus als auch *gurus* haben das Hauptanliegen, ihre Schüler auf die geistige Quelle aller Dinge hinzuweisen und dieser Kraft zu ermöglichen, ihr Leben zu gestalten.

Geistliche Begegnung ist von zentraler Bedeutung für die Nachfolge Jesu - die Bilder der Taufe "Wasser, Geist und Feuer" betonen Präsenz, Wirkung und Veränderung. Jesus spricht von einer "Geburt aus dem Geist";²³ dem starken Atem Gottes (ein Bild aus der Schöpfungsgeschichte), der den Prozess der Verwandlung einleitet. Es ist eine lebendige Beziehung, die von Lernen und Entdecken geprägt ist. Jesus benutzt ein starkes Bild, um dies zu veranschaulichen, wenn er sagt:

*Unterstellt euch mir und lernt von mir!
Denn ich bin freundlich und von Herzen zum Dienen bereit.
Dann kommt Ruhe in euer Leben.
Denn mein Joch trägt sich gut und meine Last ist leicht.²⁴*

Ein Joch klingt einschränkend. Jemand sagte aber: "Es ist das Einzige, was man einer Last hinzufügen kann, um sie leichter zu machen." Ein Joch signalisiert Partnerschaft; ein Zweigespann von Ochsen zusammengebunden, um sich die Last zu teilen und um einen Karren über Straßen oder einen Pflug über ein Feld zu ziehen. Jesus und der Jünger ziehen zusammen und lernen gemeinsam.²⁵ Die Idee eines Jochs als Symbol für geistliche Ausbildung wird in allen Weltreligionen verwendet. Ein jüdischer *rabbi* würde von Proselyten sprechen, die "das Joch der *thora* anlegen". Das Sanskritwort *yoga* bedeutet ein "Joch", ein "Muster des täglichen Lebens" mit Fokus und Be-

18 Joh 8,12.

19 Mt 5,14.16.

20 Lk 6,40.

21 Versuche, dich durch die "patriarchalische Färbung" dieses Bildes nicht von dem Prinzip ablenken zu lassen, das hiermit veranschaulicht werden soll.

22 Joh 12,45.

23 Joh 3,6.8.

24 Mt 11,29-30 (NeÜ).

25 Es gibt eine schöne koptische Ikone, genannt "Christus und St. Menas", auf der Jesus neben dem Heiligen mit dem Arm um die Schulter sitzt (eine Kopie hängt an meinem Schreibtisch, während ich schreibe). Für mich vermittelt es genau die Emotion, die ich empfinde, wenn ich an das gemeinsame Joch denke.

stimmung. Ich liebe die Idee des "yoga Jesu". Was wir sicher wissen, ist, dass es paradoxerweise sanft und befreiend zugleich ist.

Wahrhaftige Jüngerschaft Jesu ist suchend, herausfordernd und begeisternd. Wir gehen als Wanderer auf dem Pfad in das neue Zeitalter, das er eröffnet hat.

Wir sollen "*counter conscious*" sein, das heißt unterschiedlich *denken*. Das griechische Wort *metanoia* ist der Schlüssel. Es bedeutet, "die Meinung ändern und anders denken", aber auch "unsere Persönlichkeit völlig neu ausrichten".²⁶

Wir sollten die Welt aus einer völlig anderen Perspektive betrachten und unser Leben aus einer grundsätzlich abweichenden und herausfordernden "Flugbahn" wahrnehmen. Unsere Aufgabe besteht darin, als "Bewusstsein des Messias" zu fungieren, ständig erneuert durch seinen Geist und gleichzeitig klug und praktisch ausgerichtet.²⁷

Die "rechte Achtsamkeit" ist der siebte Schritt auf dem "Edlen Achtfachen Pfad" des Buddhismus. Sie ist ebenso unerlässlich, wenn man den "Weg Jesu" geht. Wir sollten jeden Moment "achtsam" leben; in einem gegenwärtig wachsamem Bewusstsein für alles, was wir tun und sagen, und dabei ständig unsere eigenen Einstellungen und gängigen Erwartungshaltungen hinterfragen.²⁸

Wir sollen eine "*counter culture*", eine Gegenkultur sein. Das bedeutet, in einem anderen Rhythmus und mit anderen Werten zu *leben*. Wir sollten sowohl uralte Weisheitswege wiederentdecken als auch jeden Moment bewusst als die Außenkante des Daseins ergreifen.

Wir feiern die fantastische Komplexität und Vielfalt der menschlichen Kultur. Gleichzeitig stellen wir in Gesellschaften aber auch jene Kräfte infrage, die Spiritualität und Menschlichkeit ersticken. Wir arbeiten unermüdlich daran, sie zu überwinden.

Persönliches Wachstum und Entwicklung sind zentral. Es ist unsere Verantwortung, "die eigene Erlöstheit" anzustreben; und zwar im Zusammenspiel mit dem befähigenden Geist Gottes, der bereits in uns wirkt. Unsere Einstellung sollte der eines Athleten im Training ähneln. Unser Ziel ist Reife,²⁹ "dass wir zu mündigen Christen heranreifen und in die ganze Fülle hineinwachsen, die Christus in sich trägt."³⁰

Es geht um Verwandlung:

26 Siehe auch Alan Richardson, *A Theological Word Book of the Bible*, SCM, 1957, S. 192.

27 Siehe 1Kor 2,16, auch Eph 4,23; Röm 12,2 und das Gleichnis vom "unehrenhaften Verwalter" in Lk 16,1-13, insbesondere V. 8.

28 Das Konzept der "Achtsamkeit" wird in jüngster Zeit besonders mit der Lehre des vietnamesischen Zen-Meisters Thich Nhat Hanh in Schriften wie *The Miracle of Mindfulness*, Rider & Co., 1991, in Verbindung gebracht.

29 Siehe Phil 2,12-13; Hebr 6,1. Ich beobachte, dass die Idee der "Erlösung", obwohl sie für den biblischen Glauben von zentraler Bedeutung ist, im populären Denken durch ungeschickte Evangelisation und kirchliche Lehre vergiftet wurde und bei vielen Menschen eine negative Reaktion hervorruft. Englische und [und auch deutsche Übersetzungen] verwenden nur einen Begriff, um eine Reihe von hebräischen und griechischen Wortfeldern zu übersetzen. "Erlösung" bedeutet eigentlich, "Menschen in einen weiten Raum zu bringen, in dem sie sich ungehindert entwickeln und ihr volles Potenzial entfalten können". Es kann auch bedeuten, "jemanden vor Bedrohung und Schaden zu retten" und "Sieg im Kampf". "Erlösung" nimmt in der Gegenwart ihren Anfang und wird in der erneuerten Schöpfung zur vollen Realität.

30 Eph 4,13 (NeÜ).

Und wir, mit unverschleierte Gesichtern, die wie Spiegel die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln, werden in das gleiche Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit verwandelt, das ist das Werk des Herrn, der der Geist ist.³¹

Schließlich geht es bei der Nachfolge Jesu auch darum, anderen Erfahrungen zu ermöglichen, die vielleicht nicht stattgefunden hätten, wenn sie uns nicht begegnet wären - und so gegenseitige Freude zu bewirken:

*Edward Whymper, der britische Bergsteiger - der 1865 als erster den Gipfel des Matterhorns erfolgreich erreichte - befand sich in den Alpen und entschied, dass es seine letzte Klettersaison sein würde. Jahrelang hatte ein anderer Mann mit schweren körperlichen Behinderungen in seinem Geräteraum, an seiner Kletterbasis in der Stadt Zermatt, gearbeitet und verlässlich die Seile trocken gehalten, die Stiefel gereinigt und die Eispickel in Ordnung gebracht. Als er ihn bei der Arbeit beobachtete, dachte Whymper: "Dieser Mann hat es Hunderten von Kletterern ermöglicht, die höchsten Gipfel zu erreichen und den Nervenkitzel der Leistung zu erleben, aber er hat diese Freude selbst nie erlebt. Einige seiner besten Bergführer taten sich zusammen und planten, dies zu ändern. An einem klaren Tag begannen sie ihren Aufstieg mit diesem Mann, welcher sorgfältig zwischen ihnen angeseilt war. Stundenlang kroch er, wurde geschoben und den Hang des Berges hinaufgezogen. Dann, nur wenige Meter vom Gipfel entfernt, ermutigten sie ihn, allein die letzte Strecke zu erklimmen. Kurze Zeit später schloss Whymper zu ihm auf. Der Mann kniete im Schnee, Tränen strömten über seine Wangen, während er immer wieder die Worte wiederholte: "Es ist so schön, es ist so sehr schön!" Whymper sagte, dass von all seinen Momenten auf den Gipfeln der Berge, dies der schönste von allen war.*³²

* * * * *

Authentische "Kirche" ist eine Gemeinschaft von Schülern, die sich gemeinsam für geistliches Wachstum einsetzen und mit Gott zusammenwirken, um die neue Schöpfung zu hervorbringen - eine Gruppe von "Reisenden in ein neues Zeitalter", die am Außenrand der Zeit wandern und Spuren des Friedens hinterlassen.

- Was inspiriert meine spirituelle Reise?
- Warum ist es wichtig, "gegenbewusst" und "gegenkulturell" zu sein?
- Was genau beinhaltet dieses "neue Zeitalter" oder die "neue Schöpfung"? Wie formt all das meine Identität?

31 2Kor 3,18.

32 Diese Geschichte wurde früher von meinem Vater Len Moules, einem Missionar und Bergsteiger, erzählt und war für mich in meiner Kindheit eine Inspiration. Mehr Informationen über meine Eltern und ihre Arbeit an der tibetischen Grenze in Nordindien findest du hier: Leonard Moules, *Three Miles High: Northward to Tibet*, London, CLC, 1948; Leonard Moules, *Some Want It Tough*, London, CLC, 1961; Pat Wright, *On to the Summit: Die Geschichte von Len Moules*, Waynesboro OM Literature, 1981.